

Am letzten Sonntag sind sie zu Ende gegangen: Die ersten European Championships. Europameisterschaften in **neun** verschiedenen Sportarten auf dem Olympiagelände von 1972 und in der Stadt München. Mir hat dieses Sportfest aus der Ferne richtig Spaß gemacht. In meiner freien Zeit habe ich am Bildschirm gestaunt über das Klettern (Bouldern), mitgefiebert beim 3000-Meter Hindernislauf der Damen und mitgelitten, als im Damen-Finale im Tischtennis die Deutsche Teilnehmerin verletzt aufgeben musste und beide Spielerinnen, Verliererin und Siegerin weinten...

Es gibt Vielfalt und Buntheit, die kann einfach Freude machen und entspannen!

Am liebsten wäre ich vor Ort dabei gewesen...

Und wenn ich mit einer Zeitmaschine in die Vergangenheit reisen könnte, dann würde ich gerne einmal in Korinth aussteigen zur Zeit des Paulus und zwar während der Isthmischen Spiele.

Alle zwei Jahre zogen diese hellenistischen Wettkämpfe in Korinth alles an, was Griechenland an Sportlern zu bieten hatte. Überhaupt war Korinth eine total angesagte Stadt. Der berühmte Julius Cäsar hat Korinth kurz vor seiner Ermordung als römische Kolonie im Jahr 44 vor Christus neu gegründet. Die Stadt hatte zwei Häfen und war der angesagte Treffpunkt von Reisenden und Handelnden.

Und mitten in dieser Stadt mit 800.000 Einwohnern gab es eine kleine, aber vitale Gemeinde, gegründet vom Ehepaar Aquila und Priscilla. Das Ehepaar leitete ehrenamtlich die Gemeinde und Paulus half ihnen beim Gemeindeaufbau lange Zeit.

18 Monate blieb der Apostel Paulus im Korinth zwischen 49 und 52 vor Christus, bevor er wieder nach Ephesus reiste...

und nicht lange nach seiner Abreise, hört er,

dass seine bunte Gemeinde ihre Unterschiede nicht mehr **feiert**, sondern große Spannungen untereinander alle **stressen**

In unserer neuen Themenreihe geht es um einen Leitwert unserer Gemeinde „**Vielfalt umarmen**“ und wir schauen **genauer hin, unter dem Motto:**

Unterschiede aushalten und Verschiedenheit meistern.

Ich darf Euch eine **spannende Zeitreise** versprechen – wir lesen miteinander den 1.Korintherbrief und im Spiegel dieser alten Briefe werden wir an verschiedenen Stellen mit Sicherheit spüren:

Die Unterschiede und Probleme sind bis heute relevant + realistisch und die Art und Weise wie Paulus damit umgeht bis heute hilfreich + inspirierend.

Hier weht **Gottes Geist in den Zeilen** und erreicht hoffentlich auch unsere Herzen.

Paulus liegt die Gemeinde in Korinth am Herzen, er hat mir ihr gelebt und wendet sich an seine Mitchristen, weil er sich um ihr Zusammenleben und geistliches Leben Sorgen macht.

Auf ähnliche Weise beginnen wir als Pastorenteam diese Predigtreihe, weil uns viel an christlicher Gemeinde und Gemeinschaft liegt, weil wir ein Teil davon sind und miteinander entdecken wollen:

Wie können Christ:innen Unterschiede aushalten und Verschiedenheit meistern?

Und wenn wir das nicht können, dann wenden sich Menschen von Gemeinde und oft auch von Christus ab und *entkehren* sich!

Paulus fällt mit seinen Beobachtungen und Tipps nicht ins Haus.

Er sagt erstmal, wie **dankbar** er dafür ist, was **Gott** in der Gemeinde Korinth tut. Diese Worte sind keine rhetorische Floskel, sondern echte Dankbarkeit:

1.Kor 1, ab Vers 4

4 Jedes Mal, wenn ich für euch bete, danke ich meinem Gott für die Gnade, die er euch durch Jesus Christus geschenkt hat. 5 Durch ihn hat er euch in jeder Hinsicht reich gemacht – reich an ¹geistgewirkten¹ Worten und reich an ¹geistlicher¹ Erkenntnis. 6 Er hat die Botschaft von Christus, die wir euch gebracht haben, in eurer Mitte so nachhaltig bekräftigt, 7 dass euch nicht eine von den Gaben fehlt, die er in seiner Gnade schenkt.

Was für eine entspannte und wohltuende Perspektive auf eine Gemeinde.

Gott geht *gnädig* mit seiner Gemeinde um.

Gott hat sie in jeder Hinsicht *reich* gemacht.

Gott *kräftigt* die Botschaft von Jesus Christus, es fehlt erstmal an *nichts*.

Wenn Du über unsere Gemeinde (oder eine andere) nachdenkst:

Mal ehrlich, ist das das erste was dir in den Sinn kommt und Du schreiben würdest?

Danke, Gott, wie reich und vielfältig bunt an Gnade Deine Gemeinde ist!

Danke wie schön Gemeinde ist, weil Gott die Gemeinde schön macht?

Ehrlich, es geht bis heute nicht nur Paulus so, dass ihm vieles einfällt, was schief und krumm läuft und wie *menschlich* es in einer Gemeinde zugehen kann – und deswegen kommt er darauf in den ersten 3 Kapiteln seines Briefes darauf zu sprechen:

Aber erstmal setzt er eine andere Brille auf.

Er sieht die Gemeinde durch die Brille der Dankbarkeit.

Durch Brillengläser, die das sichtbar machen, was GOTT an den Menschen tut und schenkt und bewirkt!

Paulus hat diesen inneren geistlichen Blick, wenn er betet, dann schaut er durch diese Brille!

Und vor diesem Hintergrund kann er mit seiner geliebten Gemeinde dann auch ein *ernstes* Wort reden.

Und diese ernsten Worte klingen so

1.Kor 1,10-15

10 Geschwister, im Namen von Jesus Christus, unserem Herrn, fordere ich euch alle auf, eins zu sein. Redet so, dass eure Worte euch nicht gegeneinander aufbringen, und lasst es nicht zu Spaltungen unter euch kommen. Seid vielmehr ganz auf dasselbe Ziel ausgerichtet und haltet in völliger Übereinstimmung zusammen.

11 Warum sage ich das? Von Chloës Leuten habe ich erfahren, dass es Streitigkeiten unter euch gibt, liebe Geschwister. 12 Ihr wisst, was ich meine. Einer von euch sagt: »Ich bin Anhänger von Paulus!«, ein anderer: »Ich von Apollos!«, wieder ein anderer: »Ich von Petrus!« und noch ein anderer: »Ich von Christus!«

13 Ist Christus denn zerspalten? Bin etwa ich, Paulus, für euch am Kreuz gestorben? Oder seid ihr auf meinen Namen getauft worden? 14 Ich danke Gott, dass ich außer Krispus und Gaius keinen von euch getauft

habe! 15 So kann doch wenigstens niemand behaupten, eure Taufe sei eine Taufe auf meinen Namen gewesen.

Paulus spricht von **Spaltungen** in der Gemeinde. Das griechische Wort „**Chisma**“ / Schisma ist später der Begriff für Kirchenspaltungen geworden, für die Trennung von Ost- und Westkirche, Katholisch und Lutherisch und Uniert und Freikirchen und mittlerweile hunderten von Bewegungen und Kirchen und Gruppierungen.

In Korinth ist die Kirche noch **nicht** gespalten. Die Christen vor Ort feiern noch *gemeinsam* Abendmahl. Bei ihren Abendmahlsfeiern werden Spannungen sichtbar, aber sie reichen sich gegenseitig Brot und Kelch, sie können noch *gemeinsam* Gottesdienst feiern, Beten und Geld sammeln für Jerusalem, aber innerlich ist ihre Einheit gefährdet, sind sie bereits *gespalten, zerrissen*.

In Korinth kommt es zu Cliquenbildung. Jede Gruppe hat ihren Anführer innerlich gewählt – die einen halten es mit Paulus, die anderen mit Apollos, die dritten mit Petrus.

Unterschiede aushalten. Ja, Apollos und Paulus in Korinth müssen sich auch gegenseitig aushalten. Apollos war ein glänzender Redner (wie in Apg 18,24 steht). Apollos sprach überall mit glühender Begeisterung und lehrte gewissenhaft – Priscilla und Aquila haben ihn in Ephesus gehört und waren so begeistert, dass sie ihn nach Korinth einluden. Während Apollos in Korinth war, reiste Paulus in Kleinasien umher und bis nach Ephesus...

Positiv könnte man sagen: Sie ergänzten sich. Menschlich begannen die Leiter verschiedenen Fan-Gruppen hinter sich zu scharen...

Paulus, Apollos, Petrus: Alle drei Männer waren ehrenhafte Personen, die dafür brannten, die gute Nachricht von Jesus bekannter zu machen...

... trotzdem konnten die Leiter nicht verhindern, dass sich Menschen hinter ihnen versammelten wie hinter einem Guru und den *einen* Leiter aufwerteten und den *anderen* abwerteten!

Paulus greift sogar zum Mittel der Übertreibung, in dem er sagt, einige würden sagen „Ich gehöre zu Christus!“ – Stopp! Es gab gar keine eigene „Christus-Partei“ – das waren sie doch alle. Sie wollten alle **Christusgemeinde** sein! Sie wollten alle im **Jesus-Team** sein!

Aber menschlich bildeten sie Fraktionen, die es mit Team Paulus, Team Apollos, Team Petrus hielten... vielleicht wer geistlicher, wer unterhaltsamer, wer moderner, wer frischer, wer tiefgründiger sei...

Und sie stritten sich sogar darum, wer wen und wie viele getauft hat... ein Wettbewerb aus dem Paulus bewusst aussteigt, indem er ihnen die Namen aufzählt, wie wenige er getauft hat, aber das genau sei überhaupt nicht wichtig sei – weil eben im **Namen Jesu** (im Auftrag Jesu) getauft wird und nicht auf irgendeinen anderen Namen!

Die Geschichte der ersten - oh, wie sehr wünschte ich, dass sie anders erzählt werden könnte, wie sehr fände ich es Klasse, wenn wenigstens die *ersten* Christen ein Herz und eine Seele gewesen wären. Wenigstens in der goldenen Anfangszeit!

Paulus sieht hingegen die **Zerrissenheit** in der ersten Gemeinde in Europa!

- auch in der Großstadtgemeinde Korinth mit dem besten Personalschlüssel – mit Paulus nach 18 Monaten Anwesenheit und dem Gründerpaar Priscilla und Aquila und dem Gastprediger Apollos ist die Einheit der Gemeinde gefährdet.

Spaltungen. Cliquenbildung. Innere Zerrissenheit.

Unterschiede aushalten.

Ja, es ist manchmal nicht einfach, das *auszuhalten*, dass christliche Gemeinde von Anfang an mit Spannungen + Stress untereinander verbunden ist.

Meine und sicherlich auch Deine Sehnsucht nach heilen Beziehungen stört das gewaltig.

Ich will das versuchen noch besser zu verstehen, welches Problem Paulus hier am Anfang beschreibt.

Deswegen lass uns weiterlesen, um den Spannungen auf die Spur zu kommen:

1.Korinther 3, ab Vers 1

1 Allerdings konnte ich mit euch, liebe Geschwister, nicht wie mit geistlich reifen Menschen reden. Ihr habt euch von den Vorstellungen und Wünschen eurer eigenen Natur bestimmen lassen, sodass ihr euch, was euren Glauben an Christus betrifft, wie **unmündige Kinder** verhalten habt. 2 **Milch** habe ich euch gegeben, keine feste Nahrung, weil ihr die noch nicht vertragen konntet. Selbst heute könnt ihr sie noch nicht

vertragen, 3 denn ihr lasst euch immer noch von eurer eigenen Natur bestimmen. Oder wird euer Leben etwa vom Geist Gottes regiert, solange noch Rivalität und Streit unter euch herrschen? 1 Beweist ein solches Verhalten nicht vielmehr, dass¹ ihr euch nach dem richtet, was unter den Menschen üblich ist? 4 Der eine sagt: »Ich bin Anhänger von Paulus!«, der andere: »Ich von Apollos!« So reden Menschen, die Gott nicht kennen!

Paulus spricht seinen Mitchristen nicht ihren Glauben ab – er nennt sie „Brüder und Schwestern“. Aber was er beobachtet: Ihr Urteilsvermögen ist **kindisch**. Sie benehmen sich wie **kleine Kinder im Sandkasten**.

Sie streiten sich um das Spielzeug. Sie konkurrieren miteinander – um Aufmerksamkeit, wer gesehen wird, um Bedeutung, darum wer Recht hat. Sie streiten sich wie im Kindergarten.

Das nennt er *menschlich* statt *geistlich*. *Unmündig* statt *reif*.

Deswegen brauchen sie Milch – Babyflasche statt Schwarzbrot.

Ich finde in solchen Briefzeilen spürt man den **Frust** des Lehrers Paulus.

Er hat sich so für seine Gemeinde eingesetzt und sie 18 Monate unterrichtet und kaum ist er weg, hat er den Eindruck:

Was hat seine Gemeinde beherzigt und verinnerlicht?

Geistliche Babynahrung ist noch nötig. Die Basics. Das Wort vom Kreuz.

Wie schnell werden bis heute geistliche Leiter angehimmelt und Menschen versammeln sich hinter ihnen und ihren Lehren – statt das Gemeinsame und Verbindende zu suchen?

Paulus ist frustriert davon und findet keinen Unterschied von dem Verhalten der Menschen innerhalb der Gemeinde zu denen außerhalb der Gemeinde – im Gegenteil ist es sogar noch mit frommen Vokabeln versehen, dass es eigentlich nur um Eifersucht, Rivalität und Rechthabenwollen geht...

Wer ähnliche Beobachtungen wie Paulus in einer christlichen Gemeinde macht, ich könnte gut verstehen, dass man der Idee „Gemeinde Jesu“ völlig frustriert den Rücken zuwendet.

In der Studie „Warum ich nicht mehr Glaube“ von 2014, die durch Befragungen von Jungen Erwachsenen gemacht wurde, berichten Menschen, die einmal zu Jesus bekehrt waren, warum sie sich *entkehrt* haben.

Einer der Faktoren ist – Zitat - „dass Christen einfach nur Menschen sind“.

Der Junge Erwachsene Andreas sagt dazu: „Ganz grundsätzlich ist mir in letzter Zeit bewusst geworden, dass Christen einfach nur Menschen sind. Das heißt, alle Probleme, die es in der Welt gibt - Neid, Hass und das alles -, gibt es in der Gemeinde genauso, wenn nicht noch schlimmer. Da ist es vielleicht sogar noch schlimmer, weil das viel stärker mit Heuchelei verbunden ist. Es gibt halt so oft Masken.“ (Warum ich nicht mehr glaube, Seite 143).

Ein Schock war für diesen Andreas beispielsweise, als er nach seiner Taufe zum ersten Mal an einer Gemeindeversammlung teilgenommen hat. „wo die Leute nur unter sich sind und Sachen besprechen, die sonst niemand mitkriegt. Das war eigentlich ein kleiner Schock, weil sonst immer alle so lieb waren, und da gab es richtige Diskussionen und zum Teil so dicke Luft.“ (A.a.O., 143).

Wie versucht Paulus die ersten Christen in Korinth vor der Entkehrung zu bewahren?

5 Wer ist denn Apollos? Und wer ist Paulus? Diener sind wir, durch die ihr zum Glauben gekommen seid. Und jeder von uns hat das getan, was der Herr ihm aufgetragen hat. 6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum geschenkt. 7 Auf wen kommt es denn nun an? Doch nicht auf den, der pflanzt, oder auf den, der begießt, sondern auf den, der das Wachstum schenkt, auf Gott. 8 Und was ist mit dem, der pflanzt, und mit dem, der begießt? Ihre Aufgaben, so unterschiedlich sie sind, dienen demselben Ziel, und beide werden ¹ von Gott¹ ihren Lohn bekommen – den Lohn, der ihrem persönlichen Einsatz entspricht.

9 Es ist also Gottes Werk, an dem wir miteinander arbeiten, und ihr seid Gottes Ackerfeld; ihr seid Gottes Bauwerk.

DIE GEMEINDE ALS GOTTES TEMPEL – DAS FUNDAMENT, DAS BAUMATERIAL UND DIE BAULEUTE

10 Weil Gott mich in seiner Gnade dazu befähigt hat, habe ich als ein kluger und umsichtiger Bauleiter das Fundament gelegt; andere bauen jetzt darauf weiter. Aber jeder soll sich sorgfältig überlegen, wie er

die Arbeit fortführt. **11** Das Fundament ist bereits gelegt, und niemand kann je ein anderes legen. Dieses Fundament ist Jesus Christus.

Paulus ist für Gemeinde wichtig: Wir bilden keine Gemeinden um menschliche Personen herum, sondern im Zentrum steht der **Glaube an eine einzige Person, an Gott, offenbart durch Jesus Christus.**

Jesus Christus ist das Fundament der Gemeinde, darauf baut alles auf.

Die handelnden Personen, auch die unterschiedlichen Leiter, haben ihre Bedeutung. Sie haben unterschiedliche Aufgaben, aber dasselbe Ziel.

Wie beim Ackerbau hat jede Gemeinde verschiedene Phasen und verschiedene Personen, die ihre Aufgaben durchführen, **pflanzen** und **begießen** stehen hier für unterschiedliche Tätigkeiten.

Neues anfangen, einpflanzen, säen.

Vorhandenes fördern + begießen.

Bewährtes bewahren+ begießen.

Warten zu können, dass Prozesse im Verborgenen geschehen und dann Wachstum entsteht.

Aber für das Wachstum ist weder Paulus noch Apollos, sondern allein **Gott** verantwortlich.

Das ist Gottes **Job** – Gottes Aufgabe und auch seine Ehre!

Wenn wir uns freuen, über Gelingen in der Gemeinde Hannover – wie bei unserem Jubiläum zum sozialen Kaufhaus letzte Woche oder vor einigen Monaten beim Jubiläum des Kids Clubs oder beim Taufgottesdienst im Juli, dann ist das, was wir feiern ein großer Dank an **Gott**, der Wachstum geschenkt hat, sogar Wachstum, dessen Frucht wir sehen können.

Paulus fragt die Korinther:

7 Auf **wen** kommt es denn nun an? Doch nicht auf den, der pflanzt, oder auf den, der begießt, sondern auf den, der das **Wachstum** schenkt, auf Gott. 8 Und was ist mit dem, der pflanzt, und mit dem, der begießt? Ihre Aufgaben, so unterschiedlich sie sind, dienen demselben **Ziel**, und beide werden 'von Gott' ihren **Lohn** bekommen – den Lohn, der ihrem persönlichen Einsatz entspricht.

Es ist demnach nicht gleichgültig, wie einzelne ihren Dienst tun,
mit welchem Einsatz,
mit welcher Qualität,
es gibt dafür unterschiedlichen himmlischen Lohn,
aber entscheidend ist der **eine** Lohn,

das **ewige** Leben mit Gott

und entscheidend ist der **eine Wachstumsschenker, Gott**.

Im Sport sagt man oft: Der Erfolg hat viele Väter.

Wenn Gemeinde wächst und gedeiht, fühlen sich alle verantwortlich.

Paulus sagt: Der Erfolg, das Wachstum, hat nur einen Vater!

Als seine Gemeinde in Korinth verliert, sagt er ihnen:

Macht euch nicht gegenseitig verantwortlich dafür.

Verhaltet euch nicht wie unmündige Kinder, die sich wie Kinder im Sandkasten streiten und noch Babynahrung brauchen.

Fangt neu an, auf den zu vertrauen, der
unterschiedlichen Aufgaben gibt

Setzt Euch ein!

Und dann glaubt an den, der den Garten wachsen lässt und das Fundament des Bauwerks bildet.

Amen